

Fraktion DIE LINKE / Dr. Gabriele Janke

Rede zum Antrag zur Erarbeitung eines Energiekonzepts am 13. 12. 2012 – SVV Werder (Havel)

Sehr geehrte Frau Gottschalk, meine Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrte Gäste,

Bereits in die SVV am 8.3. dieses Jahres hatte unsere Fraktion einen Antrag zur Erarbeitung eines Energiekonzeptes eingebracht. Jedoch war zum damaligen Zeitpunkt das Problem Energiewende und deren aktive Gestaltung auch durch kommunale Konzepte nicht konsensfähig. Da uns das Thema zu wichtig war, als es durch eine mögliche Ablehnung ad acta legen zu lassen, zogen wir unseren Antrag zurück.

Jetzt ein $\frac{3}{4}$ Jahr später ist das Thema Energiewende und Nutzung alternativer Energien ganz offensichtlich ein Thema, das viele Bürger in Werder bewegt. Es ist höchste Zeit, dass sich Werder als Kommune intensiv mit deren Folgen aber auch den Möglichkeiten und Chancen auseinandersetzt.

Inzwischen wird über alternative Energieerzeugung in Werder heftigst debattiert. Wobei es jedoch nur um Reaktionen, um die Abwehr bzw. Verhinderung des geplanten Windparks geht.

Was fehlt sind eigene Konzepte darüber, wie unsere Stadt und ihre Bürger mit der Tatsache, dass Energie immer teurer werden wird, dass herkömmliche Energiequellen endlich sind und deshalb Alternativen bewusst gesucht und gestaltet werden müssen, umgeht.

Wir sehen in der Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes die Chance, nicht nur zu reagieren, sondern tatsächlich zu agieren und somit Entwicklungsmöglichkeiten zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger zu nutzen.

Wir wissen sehr wohl, dass man nicht beim Punkt Null anfangen muss und durch die WEN bereits Analysen erstellt und Energieeinsparungsvorschläge erarbeitet wurden. Die ersten beiden Punkte unseres Antrages greifen das auf, sollen aber auch breiter gesehen werden – Konzepte zur Energieeffizienz sollten sich nicht nur auf Objekte der Stadt beziehen, sondern auch Angebote an Unternehmen und die Bürger enthalten. Vorstellbar wäre eine kommunale Unterstützung von Energieeffizienz-Beratungen mit eigenen Instrumenten wie z.B. Energiebüros.

Das zu erarbeitende Konzept soll jedoch über Energieeffizienzmaßnahmen hinausgehen. Es sollen Potenziale zur Energieerzeugung auf regenerativer Basis ausgelotet werden. Es soll über Strukturen eventueller wirtschaftlicher Beteiligung der Stadt und ihrer Bürger an regenerativer Energiegewinnung nachgedacht werden. Mit dem zu erarbeitenden Konzept soll auch einfach auf Ideensuche gegangen werden, im Sinne eines echten Brainstorming also ohne Tabus und ohne selbst auferlegte Einschränkungen.

Und das alles soll nicht nur durch eine geeignete und von der Stadt beauftragte Firma als fertiges „Paket“ erstellt werden, sondern mit den Bürgern diskutiert, erweitert, präzisiert, eventuell auch verworfen werden. Genau dieses Anliegen steckt hinter dem letzten Punkt unsers Antrages: Schaffung einer breiten Diskussionsplattform mit den Bürgerinnen und Bürgern. Je mehr Bürger eingebunden werden, desto höher wird die Akzeptanz. Gerade das war auch ein Ergebnis der auf Initiative der Freien Bürger am 6. November zu diesem Thema durchgeführten Veranstaltung

Andere Gemeinden in unserer Umgebung scheinen in dieser Hinsicht schon etwas weiter zu sein: Nuthetal z.B. hat in verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen entwickelt, wie und was in Sachen Klimaschutz auf lokaler Ebenen getan werden kann. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Bürgern, Lokalpolitikern und Verwaltungsmitarbeitern zusammen.

In Beelitz startet die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Brandenburg eine Energieberatung für die Bürger.

In Schwielowsee gibt es ein Energieforum das sich mit diesem Thema beschäftigt und dem eine Zusammenarbeit aller Kommunen im Mittelzentrumsverbund Werder-Beelitz vorschwebt.

Die Zusammenarbeit zwischen Beelitz und Werder als geteiltes Mittelzentrum spielt gegenwärtig leider noch keine Rolle, jedenfalls besitzen wir als Abgeordnete darüber keine Informationen.

Alle genannten Beispiele sehen wir als mögliche Aspekte des im Antrag formulierten Anspruchs an Öffentlichkeitsarbeit.

Wir sind davon überzeugt, dass ein kommunales Energiekonzept geeignet ist, lokale Handlungsansätze zu finden, um mit den Herausforderungen und Problemen bei der sich ändernden Energiesituation umzugehen. Wir bitten deshalb um Unterstützung unseres Antrages.

Dr. Gabriele Janke
Stadtverordnete